

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 6

Artikel: Ein Koch sieht rot
Autor: Höss, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN GRUSS AUS DER KÜCHE.

JÜRIG KÜHN



IN DER GASTRONOMIE WIRD ÜBERALL GESPART.

Der Mecker-Macho

Der Mecker-Macho ist der Schrecken der Gastronomie. Kein Restaurant ist vor ihm sicher. Er ist der Miesmacher in Person. Seine endlosen Nörgeltiraden beginnen mit seinem Erscheinen. Er bemängelt bei dem ihn empfangenen Servicepersonal die Raumtemperatur und die ausserhalb seiner Reichweite liegende Speisekarte.

Seine Menübestellung ist gespickt mit Sonderwünschen: Nicht zu fett, nicht zu kross und ja nicht mit Knoblauch und Koriander. Das Glas Wein, das er bestellt hat, lässt er zurückgehen. Als Grund muss ein widerlicher Korkgeschmack herhalten. Den Einwand, dass die Weinflasche einen Schraubverschluss habe und daher gar nicht korken kann, wischt er vom Tisch mit der Bemerkung, er verbitte sich jede Belehrung. Die Vorspeisen-Suppe ist nicht ausreichend gesalzen, die Nudeln sind viel zu weich gekocht und die Brühe ist nicht heiss genug.

Während des folgenden Hauptganges geht es munter weiter. Das Fleisch ist zu zäh, das Gemüse schlabbig wie Pudding und die Sosse unter aller Kritik.

Nach dem Essen verlangt der Mecker-Macho den Koch, nein, wie er sagt, den Küchenchef zu sprechen. Dieser erscheint nach einer kurzen Pause und muss sich eine Standpauke anhören, die jedem Kochlehrling die Zornesröte ins Gesicht treiben würde.

Mit Rücksicht auf die anderen Gäste im Speiseraum nimmt der Gescholtene die Vorwürfe schweigend zur Kenntnis. Jedes Widerwort würde die Situation eskalieren lassen. Insgeheim bedauert der gedemütigte Koch, seine grösste Suppenkelle nicht zur Hand zu haben, um den arroganten Gast schlagartig zum Schweigen zu bringen.

Wenn der Mecker-Macho das Lokal endlich verlassen hat, atmen die Beschimpften tief durch und öffnen allmählich die geballten Fäuste. Für Typen wie ihn sollte grundsätzlich ein bissiger Boxerrüde ohne Maulkorb im Hinterzimmer in Lauerstellung liegen. Die absehbaren Folgen seines Einsatzes wären dann einer Verkettung unglücklicher Umstände zuzuschreiben. Keine schlechte Idee, nicht wahr?

GERD KARPE

Besoffen

Jeder Schweizer ist ein Beizer
Jeder Beizer ist ein Schweizer
Ja, das wollen wir doch hoffen
Menschenskind, bin ich besoffen

Max Wey

Ein Koch sieht rot

Der Mann war kein Gourmet. Er war ein Fresser!
Er kam. Er nahm Spaghetti bolognese.
Er wollte Ketchup statt gerieb'nem Käse.
Er schnaufte laut: «Das kann ich anders besser!»

Und dann, ringsum erstarrten alle Esser,
die Tischnachbarin war mit dem Caprese
grad' fertig, stellte sich, als ob sie läse,
schnitt er die Nudeln klein, mit deren Messer!

Er tat es, nicht aufgrund von einer Wette
und auch nicht für «Versteckte Kamera»,
was ich ihm sicher noch verziehen hätte,

obwohl er unsern tiefen Jammer sah
bei diesem Bruch mit jeder Etikette.
«Deshalb nahmen Sie den Hammer?» – «Ja!»

DIETER HÖSS